

Gemeindeleben Potsdam

April 2026



Neuapostolische Kirche



1	MI		KEIN GOTTESDIENST
2	DO		
3	FR	10:00	Gottesdienst zum Karfreitag mit Bezirksapostel Heynes Übertragung aus Berlin-Charlottenburg
4	SA		
5	SO	10:00	Gottesdienst zum Ostersonntag (anschließend Kirchencafé)
6	MO		Ostermontag
7	DI		
8	MI	19:30	Gottesdienst
9	DO	19:30	Ämterstunde mit Apostel
10	FR	15:30	Trauercafé Anmeldung erbeten
11	SA		
12	SO	10:00	Gottesdienst mit Bezirksevangelist Schönicke
13	MO	18:00 19:00	Beginn Konfirmandenunterricht Instrumentalübungsstunde
14	DI	14:00	Seniorenstunde
15	MI	19:30	Gottesdienst mit Bezirksevangelist Radtke
16	DO		
17	FR		
18	SA		
19	SO	10:00 11:00	Gottesdienst Jugendgottesdienst in Berlin-Spandau
20	MO		
21	DI		
22	MI	19:30	Gottesdienst
23	DO		
24	FR		
25	SA	11:00	Bibelbrunch ACK Potsdam
26	SO	10:00	Gottesdienst mit Bezirksvorsteher Hinz Bezirks-Senioren-Gottesdienst
27	MO		
28	DI	14:00	Spaziergang/Aktivität
29	MI	19:30	Gottesdienst
30	DO	19:00	Gesprächskreis

VORSCHAU			
Tag	Datum	Uhrzeit	Termin
DO/So	30.04./03.05.		Jugendtag am Werbellinsee
SO	24.05.26	10:00	Stammapostelgottesdienst Übertragung aus Kapstadt
SO	31.05.26	10:00	Stammapostelgottesdienst Übertragung aus Stendal
So	14.06.26	16:00	Konzert des Schulchores in der Nikolaikirche
FR/SO	19.06./21.06.		Kinderfreizeit in Bollmannsruh

Voraussichtliche Bibelworte im April 2026			
	Tag	Textwort	Thema
3	FR	Johannes 19,30	Es ist vollbracht!
5	SO	Johannes 20, 17-18	Begegnung mit dem Auferstandenen
8	MI	Psalms 23,1	Der Herr ist mein Hirte
12	SO	Johannes 20, 19-20	Friede sei mit euch!
15	MI	1.Mose 25,32	Was ist dein Linsengericht?
19	SO	Lukas 8,19	Licht sein
22	MI	Psalms 34, 9-10	Die Freundlichkeit des Herrn
26	SO	1.Petrus 3,13	Werke des Glaubens
29	MI	1.Samuel 17,37	Gott hilft!

Telefoneinwahl: 030 403647055 PIN: 9917

Hirte im Urlaub: 01.04.2026 – 05.04.2026

Schulferien: 30.03.2026 – 10.04.2026

Wort zum Monat

„Wir sind von allen Seiten bedrängt, aber wir ängstigen uns nicht. Uns ist bange, aber wir verzagen nicht.“

(2. Korinther 4,8)



Liebe Glaubensgeschwister,

mit den ersten Apriltagen befinden wir uns bereits in der Osterwoche. Wir gedenken des bitteren Leidens und Sterbens Christi und feiern mit ihm am Ostermorgen den Sieg über Sünde und Tod, den er für uns errungen hat. Der Gottessohn war in diesen Tagen von Bedrängnissen nur so umgeben. Spott und Ablehnung, Demütigungen und Qualen begleiteten ihn in den letzten Stunden bis zum Tod.

Jesus fühlte sich sicherlich allein und unverstanden, als er nach seinem Ringen im Garten Gethsemane die Jünger schlafend fand. Aber er trug es ihnen nicht nach, ging seinen Weg weiter und hat damit das Licht des Evangeliums für uns gebracht.

Apostel Paulus schreibt im vierten Kapitel des o.g. Bibelwortes von diesem Licht und vom unverfälschten Gotteswort. Beides ist für uns eine Kraftquelle, wenn uns Bedrängnisse umgeben.

Kommen zu unserem Glaubenskampf noch Sorgen und Kümmernisse des irdischen Lebens, fühlt man sich, wie es in dem oben genannten Wort heißt, von allen Seiten bedrängt. Aber wir ängstigen uns nicht dauerhaft, weil das helle Licht des Evangeliums unser Herz erfüllt. Das heißt, wir kennen die Zukunft und wir wissen, dass unser Festhalten am Glauben zum Schauen der Herrlichkeit Gottes führt.

Es gibt viele Situationen, in denen Bangigkeit aufkommen kann. Denken wir daran, wie es uns geht, wenn Prüfungen anstehen, wenn man zum Arzt muss, eine negative Diagnose bekommen hat oder wenn Existenzsorgen vorhanden sind. Auch wenn man einen lieben Menschen in die Ewigkeit abgeben muss, steht die bange Frage: Wie soll es jetzt weitergehen? Wenn also in unserem Leben Bangigkeit aufkommt, wenden wir uns an unseren Gott und Vater und haben den Fürsprecher Jesus Christus an unserer Seite. Wir verzagen nicht, sondern richten uns nach unserem Jahresmotto „Fürchte dich nicht, glaube nur“.

Nach dem Osterfest beginnen die Konfirmationen und unsere jungen Glaubensgeschwister bekennen sich öffentlich zu ihrem Glauben. Auch sie haben ihre Bedrängnisse und benötigen, wie wir alle, Geborgenheit in der Gemeinde und das Verständnis und die Fürbitte des Nächsten. Lasst uns in diesem Sinn füreinander da sein.

Herzliche Grüße, euer Udo Knispel

(Bischof Knispel ist zuständig für die Bezirke Berlin-Brandenburg-Nord, -Ost, -Süd und -West, Güstrow, Neubrandenburg und Rostock, sowie für die Länder Kasachstan und Kirgisistan)

Der Weg zu Jesus hinauf

„Wir ziehen hinauf nach Jerusalem,“ sagt Jesus zu seinen zwölf Jüngern. Ausgangspunkt ist bezeichnenderweise Jericho, der tiefstgelegene Ort der Welt - 250 Meter unter dem Meeresspiegel. Jerusalem dagegen liegt 750 Meter über dem Meeresspiegel. Es ist bemerkenswert, in welchen Stufen der Weg im Matthäus-Evangelium beschrieben wird.

Die erste Stufe: Jesus kündigt den Jüngern zum wiederholten Mal sein Leiden und seine Kreuzigung an. Diesmal schweigt Petrus. Denn nachdem er Jesus bei dessen erster Leidensankündigung widersprochen hatte („das widerfahre dir nur nicht!“), hatte Jesus ihn schroff zurückgewiesen: „Satan, tritt hinter mich!“ (Mt 16,16-24). Und das, obwohl er ihn kurz vorher noch als Felsen der Gemeinde bezeichnet hatte! Jesus bleibt dabei: „Der Menschensohn muss viel leiden.“

Auf Stufe zwei begegnet uns Salome, die Ehefrau des Zebedäus.

Unmittelbar nach Jesu Leidensankündigung fällt sie vor ihm nieder und wünscht sich, dass ihre Söhne Jakobus und Johannes in seinem Reich links und rechts von ihm sitzen dürften. Höher geht es nicht. Offenbar ist sie der Meinung, wohlhabenden Leuten wie ihnen stünden Ehrenplätze zu. Jesus weist sie und die Jünger zurecht: „Wer unter euch groß sein will, der sei euer Diener, und wer unter euch der Erste sein will, der sei euer Knecht; so wie der Menschensohn nicht gekommen ist, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene“ (Mt 20,20-28).

Auf Stufe drei schreien zwei am Weg sitzende Blinde: „Ach Herr, du Sohn Davids, erbarme dich unser!“ Das Volk will sie zum Schweigen bringen, aber Jesus ruft sie zu sich: „Was wollt ihr, dass ich für euch tun soll?“ Sie antworten: „Herr, dass unsere Augen aufgetan werden.“ Jesus ist berührt und berührt nun ihre Augen. Sogleich werden sie sehend (Mt 20,29-34).

Stufe vier: Jesus und die Jünger erreichen Jerusalem. Sacharja 9,9 muss erfüllt werden: „Siehe, dein König kommt zu dir sanftmütig und reitet auf

einem Esel und auf einem Füllen, dem Jungen eines Lasttiers.“ Dazu sollen zwei Jünger eine angebundene Eselin und ihr Fohlen zu Jesus bringen.

„Sagt dem Besitzer: Der Herr bedarf ihrer!“ (Mt 21,1-5)

Äußerlich ist Jerusalem das Ziel des Aufstiegs, aber es geht noch höher.

Dem Nikodemus hatte Jesus erklärt: „Wie Mose in der Wüste die Schlange erhöht hat, so muss der Menschensohn erhöht werden“ (Joh 3,14.15).

Ausgerechnet auf dieser höchsten Stufe seines Leidenswegs rufen die Menschen ihm später zu: „Wenn du Gottes Sohn bist, steig herab vom Kreuz!“ (Mt 27,40)

Das Muss des Leidens Jesu (Stufe eins) war und ist auch für uns schwer zu verstehen. Aber uns darf der Blick auf den Herrn trösten, wenn wir Schweres erleben. Denn er ringt selbst am Vorabend seines Todes mit dem Muss. Drei Mal muss er beten, „Vater, nicht, wie ich will, sondern wie du willst“ (Mt 26,39-42). Seitdem braucht sich niemand zu schämen; der Herr ist bei uns, wenn wir mit dem Leid unsere Mühe haben.

Stufe zwei scheint leichter zu verstehen. Dienen ist für den Herrn nicht verhandelbar, wenn man ihm nachfolgen will. Dienen ist Liebe in Aktion und damit für die Liebe Gottes das Wichtigste und das Größte.

Wer sich für etwas Besseres hält, wird mit dem Dienen immer

Schwierigkeiten haben. Wenn aber alle das Größte anstreben, dienen sich alle gegenseitig. Stufe drei zeigt, wie der Herr der Lieblosigkeit der

Menschen entgegentritt, wo er unsere Not wahrnimmt. Nicht die

Umstehenden, die Not ignorieren und am liebsten weitergehen wollen,

sollen Recht behalten! Jesus bringt uns nicht zum Schweigen,

sondern er beruhigt uns liebevoll durch seine Nähe und heilende Berührung.

Stufe vier: Der Herr ruft uns: „Ich brauche dich!“ Aber unser Leben ist doch

unser Besitz! Wir entscheiden doch selbst, was wir loslassen und wie wir

uns einbringen wollen!

Mancher kleine, störrische Esel in uns wehrt sich. Bis wir die Wahrheit verstehen: Dein König kommt zu dir! Wer sich rufen lässt und ihm seinen Esel überlässt, wird nicht ärmer.

Auf der höchsten Stufe seines Leidenswegs angekommen, fasst Jesus am Kreuz die ganze Liebe Gottes in zwei Sätzen zusammen:

„Vater, vergib ihnen“ und „Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein!“

Fürchte dich nicht, glaube nur – es ist in der Tat vollbracht.

Text: Wolfgang Peper, Bezirksevangelist in Hamburg-Eppendorf



Foto: Pisit Heng, Nazareth/Israel

Ostergedicht

Wie kam der Hase an das Ei?

Anita Menger

Die Frage stellt sich nebenbei:
„Wie kam der Hase an das Ei?“
Gelegt hat er es sicher nicht.
Auch einiges dagegen spricht,
dass er mit Hühnern hat ´nen Deal.
Doch wie passt dann der Has ins Spiel?



Ein Götterbote, liest man dann
war früher er, fing's damit an?
Dem Ei und ihm sei eins gemein,
ein Fruchtbarkeitssymbol zu sein.
Vor Jahren brachten Kuckuck, Hahn
und auch der Fuchs noch Eier an.

Der Has behielt die Oberhand,
ist nun bekannt in Stadt und Land.
Warum auch immer er erwählt,
das Einzige, was wirklich zählt
ist, dass man eines nicht vergisst:
Dass Christus auferstanden ist.



Der Grund der Freude

Drei junge Männer stiegen eines Tages in ein Zugabteil. Sie lachten und waren sehr fröhlich. Sie konnten ihre übergroße Freude nicht verbergen. Sie hatten sich entschlossen, Jesus nachzufolgen und kamen von einer Konferenz, auf der sie in ihrem Glauben bestärkt und neu motiviert worden waren.

Im Abteil saß eine Dame, die schließlich bissig anmerkte: "Sie scheinen ja besonders fröhlich zu sein!" – „Raten Sie mal, warum!“, antwortete einer der drei.

„Sind Sie vielleicht ein wenig betrunken?“ – „Nein, das ist es nicht!“

„Dann haben Sie vielleicht eine Fete gefeiert.“ – „Nein.“

„Haben Sie vielleicht im Lotto gewonnen?“ – „Das ist es auch nicht!“

„Ja, dann muss wohl einer von den Toten auferstanden sein!“ meinte die Dame gekränkt. „Ganz recht, das ist es!“, meinten die die jungen Leute.

„Dann war der Betreffende wohl nur scheinot.“ Die drei lachten: „Nein, er war richtig tot. Aber nun lebt er auch richtig und ist wahrhaftig auferstanden. Und darum haben wir eine so große Freude!“

Erschrocken fragte die Dame zurück: „Davon habe ich ja gar nichts gehört! Wer war denn das?“ Da erzählten ihr die drei jungen Männer von Jesus, der für sie gestorben und wieder auferstanden ist.

„Denn dazu ist Christus gestorben und wieder lebendig geworden, dass er über Tote und Lebende Herr sei.“ (Römer 14, 9)

Zitiert aus „Hoffen wir das Beste“, S. 119, von Axel Kühner



Regelmäßige Veranstaltungen in unserer			Ansprechpartner
Gottesdienst	sonntags mittwochs	10:00 19:30	Hi. Markus Tesch Pr. Jörg Bredau
Vorsonntagsschule	jeden Sonntag	10:00	Schw. Annegret Lehmann
Sonntagsschule / Religionsunterricht	jeden Sonntag	10:00	Pr. Tobias Pröchtel
Konfirmanden- Unterricht	Beginnt wieder ab 13.04.	18:00	Pr. Birgitta Kieffer
Gesangstunde	sonntags nach dem Gottesdienst		Br. Heiko Schultze
Seniorenstunde	2. Dienstag im Monat	14:00	Pr. i.R. Horst Meistring

Änderungen im Terminplan vorbehalten.

Redaktionsschluss 15. jeden Monats

Bitte Ansagen und Aushänge an den Informationstafeln beachten.

Wünsche, Kritik und Anregungen bitte direkt an die Redaktion

Dieses Blatt per E-Mail? Anfrage bitte an:

terminplan@nak-potsdam.de

Impressum:			
Neuapostolische Kirche - Gemeinde Potsdam, Heinrich-Mann-Allee 24 A, 14473 Potsdam			
	Ansprechpartner	Telefon / Handy	E-Mail
Herausgeber:	Markus Tesch	0171 1664991	markus-tesch@t-online.de
Der Terminplan der Gemeinde Potsdam erscheint monatlich mit einer Auflage von 100 Exemplaren (17. Jahrgang). Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion.			